Prof. Dr. Alfred Toth

Inhärente Triadizität semiotischer Dyaden

1. Einen Meilenstein bedeutet für die Semiotik Kaehrs Entdeckung, dass Monaden durch Selbstabbildung entstehen, d.h.

$1 := 1 \rightarrow 1$

(Kaehr 2008). Wie soeben (Toth 2011) dargestellt, müssen wir aber 3 Arten von Monaden in der Semiotik unterscheiden, die sich durch vrschiedene Wirkungen des Subsequenz-Operators, d.h.der Peano-Axiome, unterscheiden:

1.1. Triadische Peirce-Zahlen

tdP: z.B. $(1.1) \rightarrow (2.1) \rightarrow (3.1)$

$\sigma(a.1) = ((a+1).1)$

1.2. Trichotomische Peirce-Zahlen

ttP: z.B. $(1.1) \rightarrow (1.2) \rightarrow (1.3)$

$\sigma(1.a) = (1.(a+1))$

1.3. Diagonale Peirce-Zahlen

dgP_H: $(1.1) \rightarrow (2.2) \rightarrow (3.3)$

$\sigma(a.b)_H = ((a+1).(b+1))$

dgP_N: $(3.1) \rightarrow (2.2) \rightarrow (1.3)$

$\sigma(a.b)_N = ((a\pm1).(b\pm1))$

Daraus folgt, dass $1 \rightarrow 1 = 1$ nicht, genügt; es gibt vielmehr folgende 4 Kombinationen von tdP und ttP:

a) $1. \circ .1 = .1.1 = x.1.1$

b) $.1 \circ 1. = 1..1 = 1.x.1 = 1.1$

c) 1. ∘ 1. = 1.1. = 1.1.x

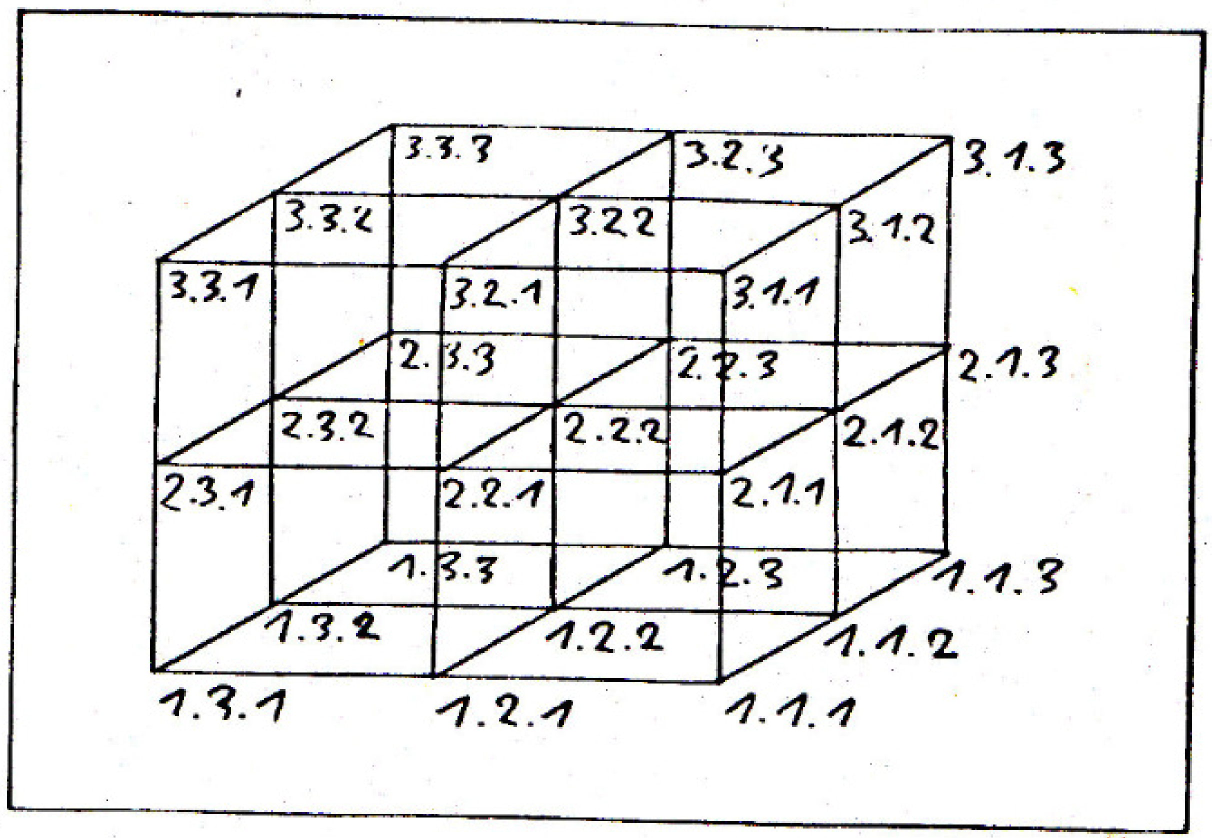
d) 1. ∘ .1 = .11. = x.1.x = .1.

Nur in b) und d) entstehen also Monaden und Dyaden, in den beiden übrigen Fällen aber entstehen

(x.1.1) mit x ∈ {1, 2, 3}

(1.1.x) mit x ∈ {1, 2, 3},

d.h. triadische statt dyadischer Subzeichen. Dein einfachste Interpretation der zusätzlich geschaffenen relationalen Leerstelle in diejenige von Platzhaltern für semiotische Dimensionszahlen (vgl. Toth 2009), wie sie für die 3-dimensionale Semiotik von Stiebing benutzt wurden:



Während also das 2-dimensionale Subzeichen sich als Paar aus einer triadischen und einer trichotomischen Peirce-Zahl darstellen lässt:

2-SZ = (tdZ, ttP),

benötigt man zur Darstellung 3-dimensionaler Subzeichen einer weiteren Zahlenart, der Dimensionszahlen

$dZ = \{1, 2, 3, \ldots, n\} \subseteq \mathbb{N}$,

diese gehorchen nun weder den Gesetzen der tdP, ttP oder dgP, sondern sind einfach natürliche Zahlen, d.h. es gibt keine ordnungstheoretischen Beschränkungen zwischen dZ einerseits und den Peirce-Zahlen andererseits. Wir haben allerdings zwei strukturelle Möglichkeiten, Dimensionszahlen als Tripel aus Peirce-Zahlen und je einer natürlichen Zahl zu schreiben:

(x.1.1) = <dZ, tdP, ttP>

(1.1.x) = <tdP, ttP, dZ>,

d.h. der theoretisch mögliche „Sandwich-Fall“

(1.x.1) tritt nicht, ausser, man erklärt die diagonalen Peirce-Zahlen als Zusammenziehungen triadischer Tripel der Form 3-dgP = <tdP, dZ, ttP>.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, http://www.thinkartlab.com/ pkl/lola/Semiotics-in-Diamonds/Semiotics- in-Diamonds.html (2008)

Toth, Alfred, Wie viele Arten von Primzeichen gibt es? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

27.3.2011